

Gmundens Grüne stellen Antrag für Gratis-Tram im Stadtgebiet

GMUNDEN. Mit einem Antrag in der nächsten Gemeinderatssitzung am 1. Juli starten die Gmundner Grünen einen neuen Anlauf, um Öffis attraktiver zu machen.



Die Traunseetram wird Thema in der nächsten Gemeinderatssitzung.

Schon im Vorjahr über einen Generalverkehrsplan „Mobilität“ formuliert die Gmundner Stadtpolitik das Ziel, die Traunseetram als „rollenden Gehsteig“ zwischen Klosterplatz und Rathausplatz kostenlos nutzbar zu machen. Dieser Wunsch scheiterte jedoch bislang am Widerstand von Land OÖ und Verkehrsverbund. Mit ihrem Antrag gehen die Stadtgrünen noch weiter: Ziel ist

eine kostenlose Traunseetram innerhalb des Stadtgebietes. Dazu soll die Stadtgemeinde einerseits Land und Verkehrsverbund auffordern, „Rahmenbedingungen zu schaffen, welche der Stadtgemeinde Gmunden eine Umsetzung dieses Vorhabens ermöglichen“ und andererseits als „Überbrückungsmaßnahme“ um

10.000 Euro ein Kontingent an Sechsfahrten-Karten zur kostenlosen Ausgabe anschaffen.

Als ein „Zeichen für öffentlichen Verkehr und Klimaschutz“ bezeichnet Grünen-Fraktionsobmann Josef Sperrer den Antrag. Er habe aus anderen Fraktionen bereits zustimmende Signale zum Thema erhalten.

Auf Tips-Nachfrage zeigt sich Bürgermeister Stefan Krapf (VP) einer finanziellen Unterstützung des öffentlichen Verkehrs gegenüber offen, über die Form müsse man jedoch diskutieren. Er verweist auf die bereits laufenden Bemühungen zum „rollenden Gehsteig“. Ähnlich argumentiert Verkehrsstadtrat Wolfgang Sageder (SP): „Kostenlose Öffis

wären ein Traum, es ist aber auch die Frage, wie man das finanziert“, gibt er zu bedenken.

Ein kostenfreies Angebot würde die oft leere Tram füllen, meint Vizebürgermeisterin Beate Enzmann (FP). Gehe es nach dem Umweltgedanken, müssten jedoch alle Öffis kostenlos sein, nicht nur die Tram.

Auch Reinhold Kassmannhuber (BIG) spricht sich für eine „Gleichbehandlung“ aller Öffis aus. Anstelle eines Gratis-Angebots – das für die Stadtgemeinde mit sehr hohen Kosten verbunden wäre – plädiert er für geförderte Jahreskarten, ähnlich dem „Wiener Modell“, denn „Wer eine Jahreskarte hat, fährt dann wirklich regelmäßig“.